

FEBRUAR 2025



AUSBILDUNGS- BILANZ 2024

Eine Analyse der IG Metall



INHALT

Vorwort.....	3
Das Wichtigste in Kürze	4
Der Ausbildungsmarkt 2024	
Ein Überblick.....	6
Organisationsbereich der IG Metall.....	10
Ausbildungsverträge 2024 in IG Metall-relevanten Berufsfeldern	
Metall- und Elektroberufe	11
Konstruktionsberufe.....	13
IT-Ausbildungsberufe	14
Kaufleute und Lagerlogistik	15
Ausbildung im Handwerk.....	16
Zweijährige Berufe	17
Handlungsvorschläge der IG Metall	
Ausbildungsstart mit System, Unterstützung und finanzieller Basis.....	18
Ausbildung im Betrieb zum Thema machen	19
Glossar	20





Hans-Jürgen Urban
für Bildungs- und Quali-
fizierungspolitik zuständiges,
geschäftsführendes Vorstands-
mitglied der IG Metall

WEIL AUSBILDUNG JETZT ZÄHLT

Wieder einmal ist das Wehklagen der Wirtschaft groß: es fehlen die Fachkräfte, die Jugendlichen seien in ihren Leistungen zu schwach und zu wenig interessiert an dualer Ausbildung. Doch die Zahlen des letzten Jahres zeigen, dass die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe zurückgeht und weniger Ausbildungsplätze angeboten werden. Gleichzeitig haben sich im vergangenen Jahr mehr Jugendliche ausbildungssuchend gemeldet als zuvor. Das Interesse der jungen Generation an der dualen Ausbildung ist offensichtlich gewachsen.

Dass sich Strukturwandel und Transformationsprozesse – insbesondere in der Industrie – auch auf die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe auswirkt, ist ein allzu bekanntes Phänomen. So waren etwa die Werft- oder auch die Stahlindustrie einst zahlenmäßig große Bereiche dualer Berufsausbildung und haben heute nur noch einen Bruchteil ihrer Ausbildungskapazitäten. Diese Entwicklung zeigt sich nun mehr und mehr auch im Bereich der Automobilherstellung und ihrer Zulieferbetriebe.

Aber: Wer erneuerbare Energien, schadstofffreie Mobilität und umweltgerechten Wohnungsbau will, braucht Fachkräfte: Elektroingenieur*innen ebenso wie IT-Spezialist*innen. Und natürlich Handwerker*innen, die Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen installieren und reparieren können. Das wirksamste Mittel, um Fachkräfte zu gewinnen, ist gute Arbeit: Tarifverträge, faire Bezahlung, familiengerechte Arbeitszeiten, Investitionen in die Aus- und Weiterbildung und den Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Damit die Klimawende gelingt, brauchen wir wieder mehr junge Menschen, die eine duale Berufsausbildung abschließen. Hier sind attraktive Angebote gefragt. Dazu gehört eine kräftige Erhöhung der Ausbildungsvergütungen, aber auch Investitionen in Berufsschulen und Auszubildendenwohnheime. Allen jungen Menschen muss eine Berufsausbildung garantiert werden und die betriebliche Ausbildung insgesamt gestärkt werden. Die Berufsberatung gerade an Haupt- und Realschulen darf nicht dem Zufall und finanzkräftigen Lobbygruppen überlassen werden. Sie muss systematisch von den lokalen Arbeitsagenturen und den weiter auszubauenden Jugendberufsagenturen organisiert werden.

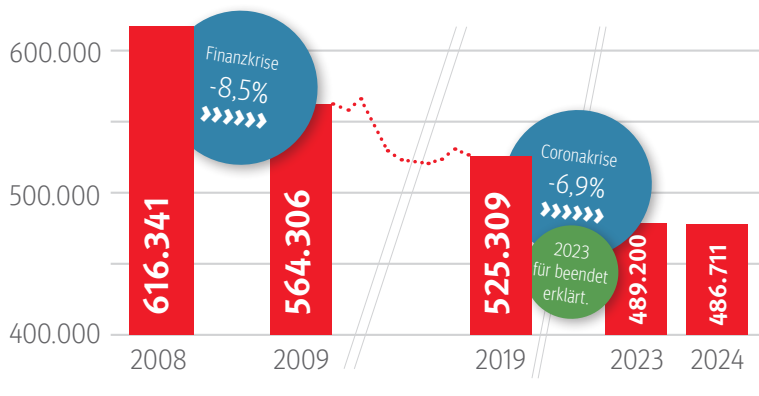
Die Zeit, allen jungen Menschen eine Perspektive zu bieten und zugleich die Fachkräfte für die Zukunft zu sichern – diese Zeit ist JETZT.

Ausbildung

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge wieder gesunken:

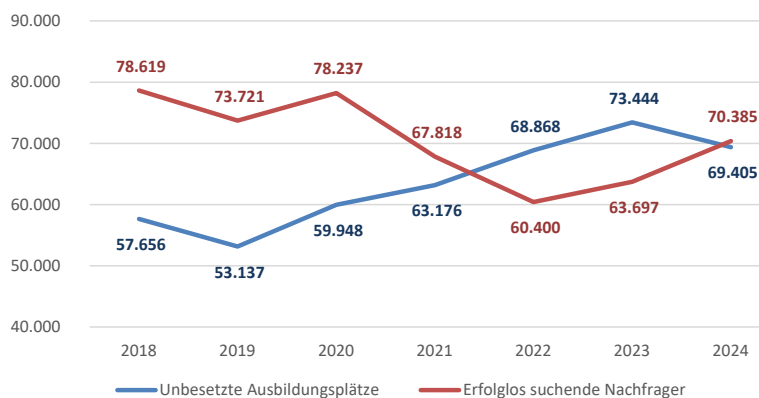
Nach leichten Anstiegen in den letzten beiden Jahren ist die Zahl der abgeschlossenen Verträge erneut gesunken und lag im Jahr 2024 bei 486.711, ein Minus von rund 2.500 Ausbildungsverträgen im Vergleich zu 2023 (-0,5%). Im Vergleich zum Vorkrisenniveau von 2019 ist dies wiederum ein Minus von 38.300 (-7,3%).¹



Passungsprobleme weiter auf hohem Niveau:

Zum ersten Mal seit 2021 liegt die Zahl der noch suchenden Bewerber*innen wieder über den unbesetzten Ausbildungsstellen. Zum Stichtag 30.09. waren rund 69.400 Ausbildungsplätze noch unbesetzt, während rund 70.400 Bewerber*innen noch als suchend gemeldet waren.³ Als Ursache dafür gelten mangelnde regionale Passgenauigkeit aber auch berufsfachliche Gründe. Viele Ausbildungsinteressierte kennen nur einen geringen Teil der möglichen Ausbildungsberufe oder die beruflichen Perspektiven scheinen ihnen nicht attraktiv genug. Dem entgegen halten Betriebe Bewerber*innen für nicht geeignet.

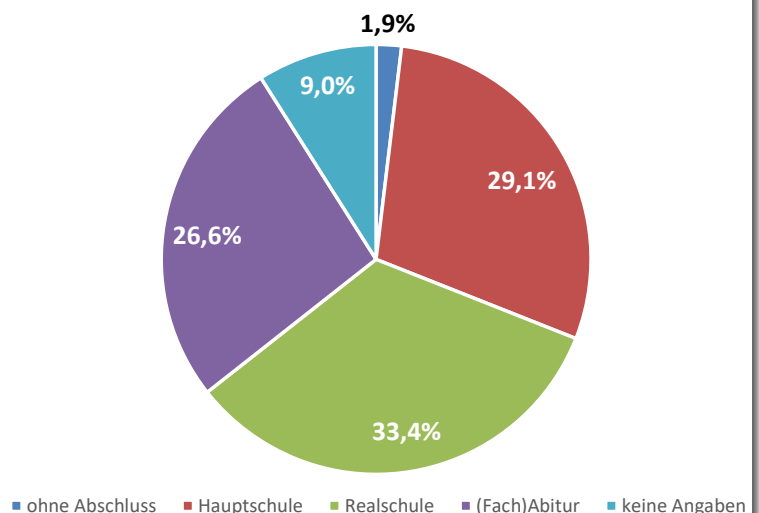
Mehr unversorgte Jugendliche als unbesetzte Stellen



Potenziale auf allen Lernniveaus

Trotz vieler unbesetzter Stellen suchen rund 70.400 junge Menschen weiter nach einer Ausbildungsstelle². Mit 29,1 Prozent verfügt etwa ein Drittel der noch suchenden Bewerber*innen über einen Hauptschulabschluss. Ein weiteres Drittel (33,4%) hat einen Realschulabschluss und jeder 4. Bewerber (26,6%) eine (Fach)Hochschulreife erworben. Eine Steigerung der Berufswahlkompetenz bei Jugendlichen auf der einen und ein Überprüfen der Kriterien im Einstell- und Auswahlverfahren von Betrieben auf der anderen Seite könnte hier sicher mehr Betriebe und Jugendliche zusammenbringen.

Schulabschluss der unversorgten Bewerber*innen



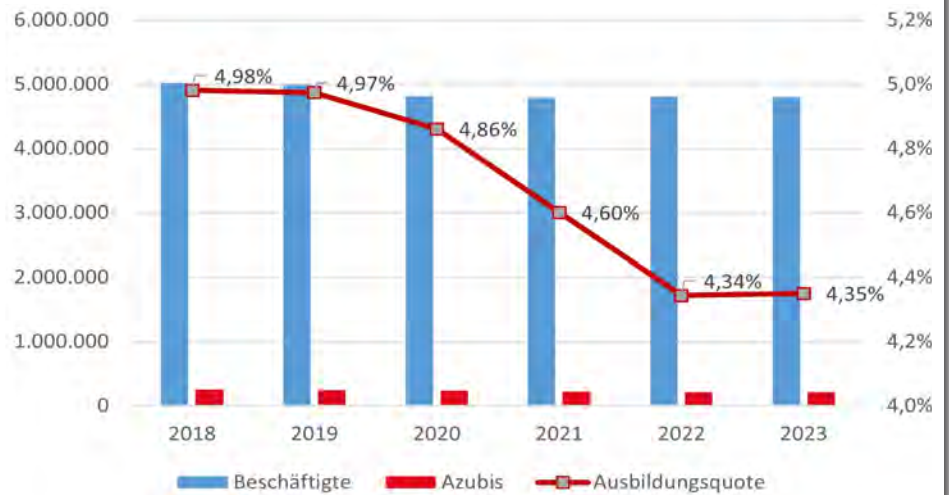
1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit sowie BIBB Daten Dezember 2024, eigene Darstellung.

2 Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Situation auf dem Ausbildungsmarkt, Oktober 2024, S. 13.

3 Quelle: BIBB Daten Dezember 2024, eigene Darstellung

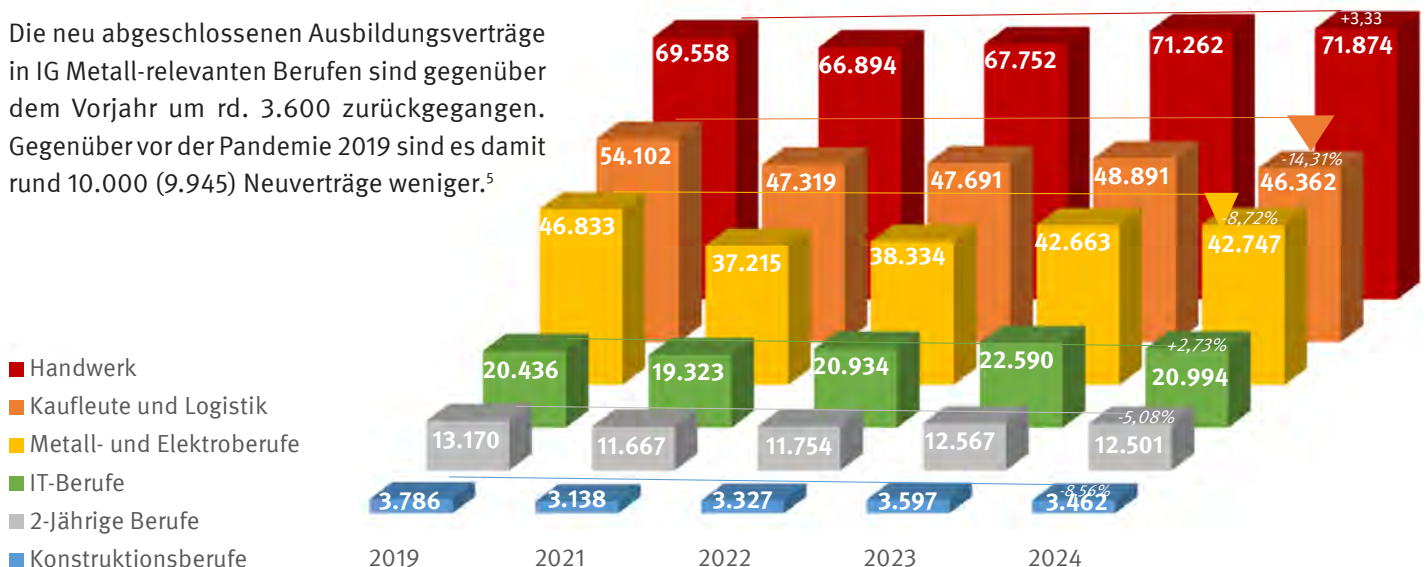
Stagnation auf niedrigem Niveau bei Ausbildungsplätzen im Bereich der IG Metall

Die Anzahl der Auszubildenden in den Wirtschaftszweigen im Organisationsbereich der IG Metall stagnieren auf niedrigem Niveau. Der scheinbar prozentuale Anstieg ist allein der Tatsache geschuldet das auch Personal abgebaut wurde. In absoluten Zahlen sind es rund 200 Auszubildende weniger als noch in 2022. So wird eine Fachkräftesicherung auf lange Sicht nicht gelingen können.⁴



Ausbildungsverträge in ausgewählten Berufen aus IG Metall-relevanten Berufsfeldern erneut gesunken

Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in IG Metall-relevanten Berufen sind gegenüber dem Vorjahr um rd. 3.600 zurückgegangen. Gegenüber vor der Pandemie 2019 sind es damit rund 10.000 (9.945) Neuverträge weniger.⁵



⁴ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Daten jeweils 31.12. Aktuell liegen Daten bis 31.12.2023 vor. Daten für 2024 stehen erst Mitte 2025 zur Verfügung.

⁵ Quelle: BIBB, Zahlen Dezember 2024, eigene Darstellung

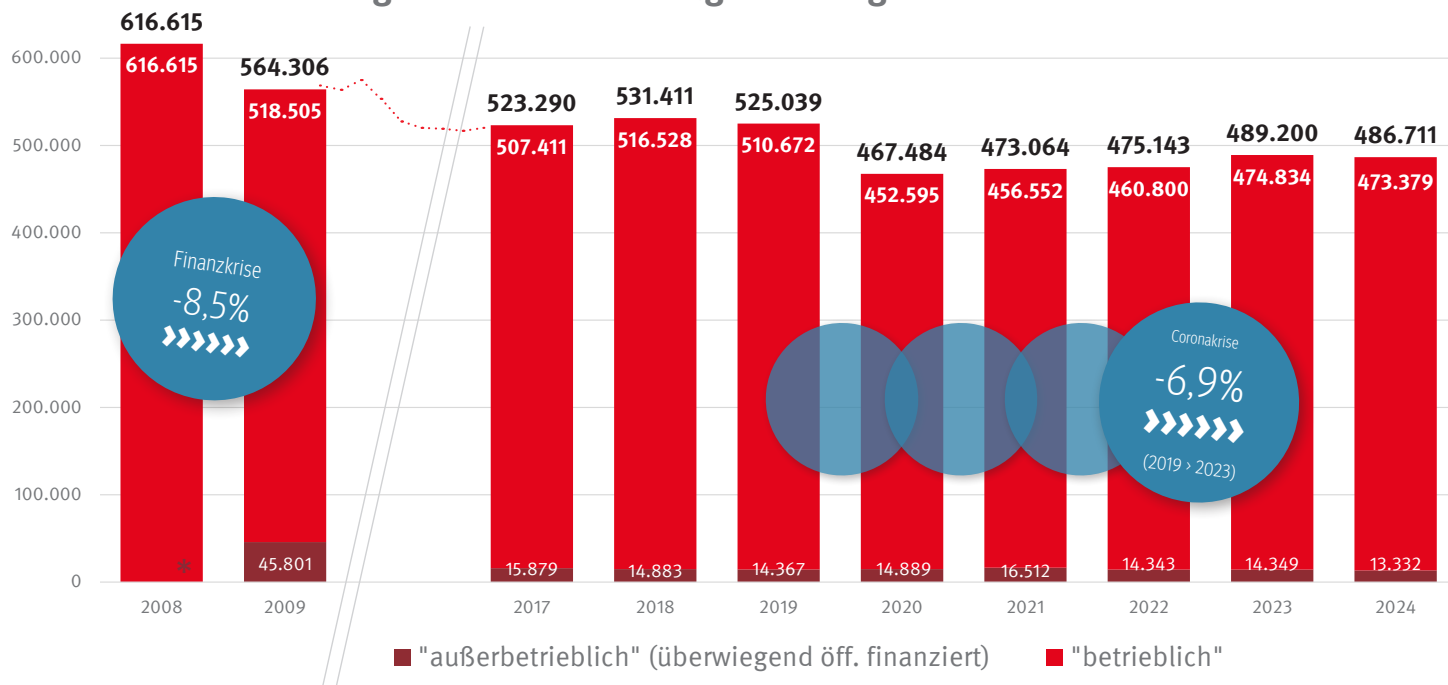
DER AUSBILDUNGSMARKT 2024

Ein Überblick

Nach moderaten Aufwüchsen in den vergangenen drei Jahren zeigt die Ausbildungsmarktentwicklung im Jahr 2024 wieder einen leichten Rückgang. Eine Erholung von den Kriseneinbrüchen von 2020 ist damit immer noch in weiter Ferne. Im Berichtsjahr 2024 wurden bundesweit 486.700 duale Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das entspricht einem Minus von 0,5 % (-2.500) im Vergleich zum Vorjahr.⁶

Wenn aber der Ruf nach Fachkräften laut ist, bleibt die Frage, wie die Fachkräftesicherung gelingen soll, wenn sie nicht ausgebildet werden. Denn die Tendenz bleibt im Großen und Ganzen eher negativ. Nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) ging die Ausbildungsquote über die Jahre und über alle Berufe von 6,5 Prozent auf 4,5 Prozent zurück.⁷ Die Ausbildungsbetriebsquote ist auf einen neuerlichen Tiefstand gesunken und beträgt nur noch 18,9 Prozent, das bedeutet, mehr als vier Fünftel aller Betriebe bildet nicht aus. Die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt bleibt alarmierend. Es müssen dringend wieder mehr Betriebe für die Ausbildung gewonnen werden und mehr Jugendliche für die duale Ausbildung interessiert werden.

Abgeschlossene Verträge erneut gesunken



6 Quelle: Bettina Milde: "Aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt", BIBB Bonn 2024, Sitzungsunterlage des BIBB Hauptausschusses vom 12.12.2024

7 Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2023, S. 201 ff.

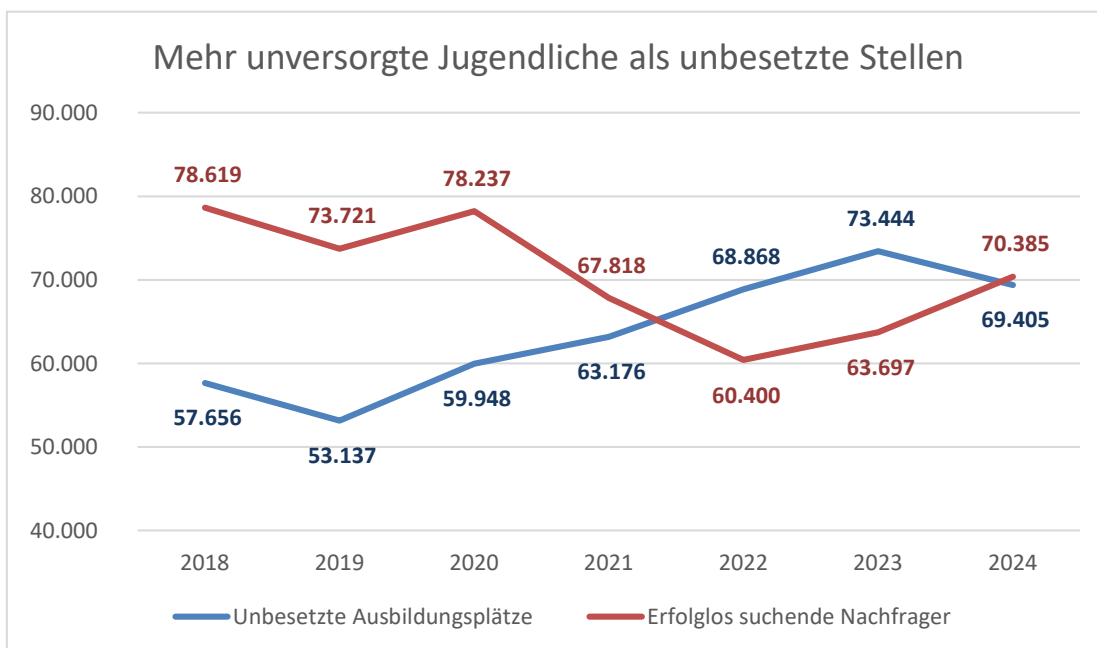
Passungsprobleme weiter eine große Herausforderung

Wie im Vorjahr stieg auch im Jahr 2024 die Nachfrage der Jugendlichen nach einer dualen Berufsausbildung um +4.200 auf 557.100 (+0,8 %) weiter an. Das Angebot an Ausbildungsstellen nahm jedoch um -6.500 (-1,2 %) ab und liegt nun bei 556.100.⁸ Damit übertraf die Nachfrage der Jugendlichen das Angebot an Ausbildungsplatzstellen. Diese Tendenz setzt sich in der Folge auch im Verhältnis „Unbesetzte Stelle – noch suchende Bewerber*innen“ fort. Es bestehen weiterhin Schwierigkeiten, das Ausbildungsangebot der Betriebe und die Nachfrage der Jugendlichen zusammenzuführen. 2024 blieben insgesamt 69.400 Ausbildungsstellen unbesetzt. Gleichzeitig haben 70.400 junge Menschen zum Stichtag 30. September noch keinen Ausbildungsplatz gefunden und hielten ihren Vermittlungswunsch weiter aufrecht.⁹

Zusätzlich gibt es eine „stille Reserve“ von nicht bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Jugendlichen, die statistisch nicht erfasst sind sowie rund 2,9 Mio. jungen Menschen zwischen 20-34 Jahren, die ohne berufsqualifizierten Abschluss sind. Rein rechnerisch ist also ein großes Potential vorhanden um jeden zur Verfügung stehen Ausbildungsplatz zu besetzen.

Als Gründe für diese paradoxe Situation der Nichtbesetzung von Ausbildungsplätzen, bei gleichzeitig unversorgten Bewerber*innen, können regionale Disparitäten, mangelnde Attraktivität von angebotenen Ausbildungsplätzen bei Ausbildungsinteressierten sowie das Einstellverhalten von Betrieben, die Ausbildungsbewerber*innen als nicht geeignet einstufen, genannt werden.

Für die Jugendlichen sind berufliche Entwicklungsperspektiven, Bezahlung, Arbeitszeiten und das Image des Berufs für Berufswahlentscheidungen wichtige Einflussfaktoren. Häufig spielt auch die Erreichbarkeit einer Ausbildungsstätte mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder die Entfernung zur Berufsschule eine Rolle.



8 Quelle: Bettina Milde: "Aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt", BIBB Bonn 2024, Sitzungsunterlage des BIBB-Hauptausschusses vom 12.12.2024

9 Quelle: BIBB Daten Dezember 2024, eigene Darstellung

Potenziale auf allen Niveaus heben ...

Zum einen ließen sich diese Zielkonflikte zumindest teilweise beheben, wenn Betriebe auch vermeintlich nicht geeigneten Bewerber*innen eine Chance geben.

Dafür können sie bei Bedarf auch die umfassende Förderung der Bundesagentur, wie zum Beispiel die Einstiegsqualifizierung und assistierte Ausbildung, nutzen.

Zum anderen werden aber auch die übrigen Potentiale bei den Abgänger*innen aus den allgemeinbildenden Schulen bei Weitem nicht ausgeschöpft.

Das Auswahlverhalten der Betriebe scheint bei Betrachtung der Zahlen immer noch ein zentraler Faktor zu sein, denn entscheidend für gute Chancen und Erfolg auf dem Ausbildungsmarkt ist auch der formale Schulabschluss.

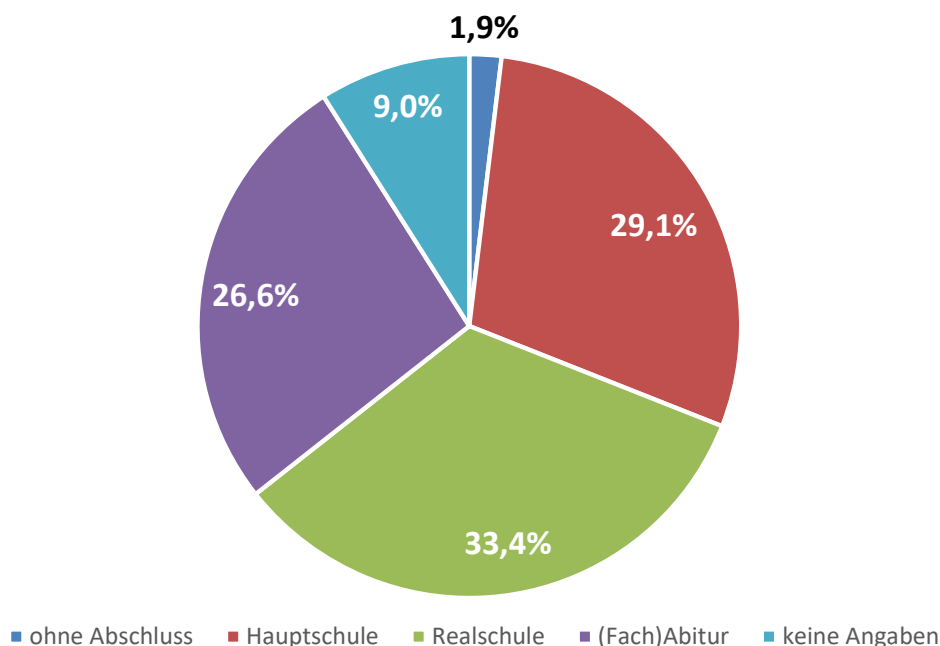
Obwohl gesetzlich bei der dualen Berufsausbildung kein Mindestschulabschluss vorgeschrieben ist, erwarten die Ausbildungsbetriebe bei 33 Prozent der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen mindestens einen Realschulabschluss.¹⁰ Bewerber*innen mit Hauptschulabschluss standen damit rund 60 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen offen, wohingegen sich Bewerbende mit Realschulabschluss auf 93 Prozent aller Ausbildungsstellen bewerben konnten.¹¹

Insgesamt haben knapp zwei Drittel der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber einen Haupt- oder Realschulabschluss. Bezogen auf alle gemeldeten Bewerber*innen mit diesen Abschlüssen blieben – wie in den Vorjahren – Bewerber*innen ohne Schulabschluss, mit Hauptschulabschluss und (Fach-)Hochschulreife überproportional häufig unversorgt. Ein Grund für den hohen Anteil Unversorgter mit (Fach-)Hochschulreife ist, dass diese sich häufig für begehrte Berufe z. B. im Medienbereich oder kaufmännische Berufe interessieren. Das erhöht das Risiko, unversorgt zu bleiben. Darüber hinaus kommen für Abiturient*innen Fördermaßnahmen oder ein weiterer Schulbesuch nicht als Alternative in Frage. Sie bleiben bei Nichterfolg weiter auf Ausbildungssuche.

Der Ausbildungsmarkt kann einen deutlich besseren Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten, wenn es gelingt, ein breiteres Angebot an qualifizierten und attraktiven betrieblichen Ausbildungsstellen zu schaffen sowie die jungen Menschen in allen allgemeinbildenden Schulformen für eine duale Berufsausbildung zu begeistern und orientieren und ihnen, ungeachtet der schulischen Qualifikation, eine Chance zu geben.

¹⁰ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Situation auf dem Ausbildungsmarkt, Oktober 2024, S. 13.
¹¹ Ebd.

Schulabschluss der unversorgten Bewerber*innen



... statt sie zu verschenken

Die Bertelsmann-Stiftung ist der Frage nachgegangen, welches die größten Hürden für junge Menschen sind, denen der direkte Übergang von der Schule in eine Ausbildung nicht gelingt.¹²

Dazu wurden 1.500 Fachkräfte aus dem Übergangssystem befragt. Zentrales Ergebnis: Mehr als ein Viertel (26,3 Prozent) könnte demnach sofort eine Ausbildung beginnen, wenn es einen passenden Ausbildungsplatz für sie gebe. Einem weiteren, guten Drittel der jungen Menschen (36,4 Prozent) trauen die Fachkräfte dies ebenfalls zu, sofern sie dabei pädagogisch begleitet und unterstützt werden. Lediglich einem Drittel der Jugendlichen (37,3 Prozent) attestieren die Befragten, auch mit professioneller Begleitung einer Ausbildung (noch) nicht gewachsen zu sein.

Mit Blick auf den immer lauter werdenden Ruf nach Fachkräften und den Engpässen in vielen Berufen wird hier

zu viel Potential verschenkt, statt bereits existierende Fördermaßnahmen zu nutzen und junge Menschen direkt in Ausbildung zu integrieren. Durch die Maßnahmen im Übergangssystem sollen die Jugendlichen idealerweise innerhalb eines Jahres eine Ausbildung beginnen können. Tatsächlich jedoch gelingt nur etwa zwei Drittel von ihnen innerhalb von drei Jahren der Übergang in eine Ausbildung. Die Fachkräfte sehen dabei Flexibilität im Übergang zur Ausbildung als wichtiges Kriterium, 60 Prozent sehen die Möglichkeit der Teilzeitausbildung dafür als gutes Instrument.

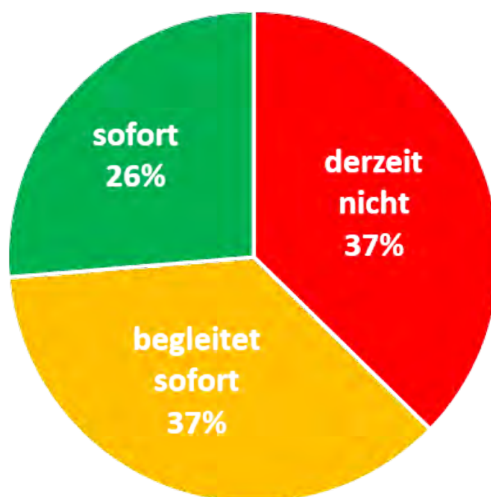
¹² Quelle: Bertelsmann Stiftung und Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.): Jugendliche im Übergangssektor – Eine Befragung von Fachkräften. Gütersloh und Berlin 2025.

Verschenkte Ausbildungspotentiale

Wie schätzen sie die Ausbildungschancen der jungen Menschen ein, die sie unterstützen und begleiten?

könnten **sofort und ohne weiteres** eine Ausbildung aufnehmen, wenn sie einen Ausbildungsplatz hätten

könnten **mit Begleitung** sofort eine Ausbildung aufnehmen, wenn sie einen Ausbildungsplatz hätten



könnten trotz Unterstützung derzeit **keine Ausbildung** aufnehmen

n=1.466 von 1.540 befragten Fachkräften im Übergangssektor

Eigene Darstellung basierend auf Daten aus: Bertelsmann Stiftung und Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.): Jugendliche im Übergangssektor – Eine Befragung von Fachkräften. Gütersloh und Berlin 2025. Online verfügbar unter: www.chance-ausbildung.de/uebergangsbefragung und www.dkjs.de/publikation/uebergangsbefragung.

DER AUSBILDUNGSMARKT 2024

im Organisationsbereich der IG Metall

Die Anzahl der Auszubildenden in den Wirtschaftszweigen im Organisationsbereich der IG Metall stagnieren auf niedrigem Niveau.¹³ Im Zeitverlauf ist erkennbar, dass es bereits vor Corona eine Negativentwicklung gab, sowohl was die absoluten Zahlen angeht als auch die Entwicklung der Ausbildungsquoten (ABQ), also das Verhältnis von Beschäftigten und Auszubildenden.

Die durchschnittliche Ausbildungsquote über alle betrachteten Wirtschaftszweige ist seit 2017 kontinuierlich gesunken und liegt in 2023 bei 4,35 Prozent. Zum Vergleich: betrachtet man alle Wirtschaftszweige liegt die durchschnittliche Quote bei 4,5 Prozent. Ein Teil dieser Entwicklungen ist sicher der pandemischen Situation zuzuschreiben. Die Tendenz zum Rückgang war allerdings schon in den Jahren vor Corona zu beobachten. In absoluten Zahlen ist das trotz

leichter Gewinne im Vergleich zu 2019 ein **Minus von rund 40.000 Ausbildungsstellen!**

Auch wenn die oben angeführten Zahlen immer nur eine Rückschau sind, ist auch mit Blick in das kommende Ausbildungsjahr weniger Aussicht auf Besserung, als es wünschenswert wäre. Vor allem die Herausforderungen für die Automobil- und Zulieferindustrie werden sich hier widerspiegeln.

Die Daten zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und Auszubildenden werden von der Bundesagentur für Arbeit immer erst zeitverzögert veröffentlicht, deshalb stellt die unten abgebildete Tabelle das Jahr 2023 dar.

¹³ Die Daten 2024 werden im Sommer 2025 verfügbar sein. Bisher liegen lediglich die BIBB-Daten zu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in 2023 vor.

Ausbildungsquoten für ausgewählte Wirtschaftszweige															
Wirtschaftszweige	2019			2020			2021			2022			2023		
	Beschäftigte	Azubis	ABQ	Beschäftigte	Azubis	ABQ	Beschäftigte	Azubis	ABQ	Beschäftigte	Azubis	ABQ	Beschäftigte	Azubis	ABQ
28 Maschinenbau	1.087.478	66.871	6,1%	1.051.177	63.563	6,0%	1.044.365	59.491	5,7%	1.057.440	56.064	5,3%	1.063.159	56.430	5,3%
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	831.968	49.404	5,9%	799.286	45.355	5,7%	798.449	42.185	5,3%	796.177	38.961	4,9%	783.358	37.360	4,8%
16,17,22,31 Holz und Kunststoff	756.316	37.951	5,0%	739.884	35.892	4,9%	741.844	34.369	4,6%	732.573	32.506	4,4%	712.965	32.252	4,5%
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	363.326	16.684	4,6%	353.603	15.972	4,5%	354.099	15.055	4,3%	360.237	14.766	4,1%	361.892	15.052	4,2%
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	286.801	12.979	4,5%	269.099	12.146	4,5%	262.855	11.375	4,3%	262.396	10.772	4,1%	258.780	10.774	4,2%
30 Sonstiger Fahrzeugbau	176.690	7.887	4,5%	174.652	8.119	4,6%	169.839	7.758	4,6%	171.443	7.462	4,4%	179.502	7.833	4,4%
13,14 Textil und Bekleidungsindustrie	106.497	4.186	3,9%	101.440	3.622	3,6%	99.437	3.245	3,3%	98.215	3.054	3,1%	94.066	3.052	3,2%
26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	428.961	16.840	3,9%	411.625	16.149	3,9%	417.769	15.256	3,7%	426.624	14.952	3,5%	437.123	15.688	3,6%
29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	953.523	35.469	3,7%	917.049	33.362	3,6%	905.783	31.838	3,5%	904.739	30.388	3,4%	906.993	30.286	3,3%
Summen / prozentualer Durchschnitt	4.991.560	248.271	4,97%	4.817.815	234.180	4,86%	4.794.440	220.572	4,60%	4.809.844	208.925	4,34%	4.797.838	208.727	4,35%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Daten jeweils 31.12.

Aktuell liegen Daten bis 31.12.2023 vor. Daten für 2024 stehen erst Mitte 2025 zur Verfügung.

AUSBILDUNGSVERTRÄGE 2024

in IG Metall-relevanten Berufsfeldern

Die im Folgenden dargestellte Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge in 2024 basieren auf Meldungen der zuständigen Stellen (Kammern) gegenüber dem Bundesinstitut für Berufsbildung, das jeweils im Dezember diese Daten veröffentlicht.

Diese Daten betrachten wir jährlich für wesentliche Berufe im Organisationsbereich der IG Metall genauer, wobei offenbleibt, wie viele Neuverträge tatsächlich auf unsere Branchen entfallen, denn die Berufe werden in vielen Organisationsbereichen ausgebildet. Dennoch geben sie bereits vor Veröffentlichung der wirtschaftszweigbezogenen Daten im Sommer 2024 Hinweise auf das Ausbildungsgeschehen im IG Metall-Bereich.

Metall- und Elektroberufe

Niveau an Ausbildungsverträgen gehalten

In den für die Metall- und Elektroindustrie wesentlichen technisch-gewerblichen Berufe gab es nach einem Plus im vergangenen Jahr nun eine Stagnation bei den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Insgesamt wurden 84 Verträge mehr abgeschlossen als im Vorjahr, ein Plus von rund 0,2 Prozent. Vor allem bei den bei Jugendlichen beliebten

Berufe wie Industriemechaniker*in, Elektroniker*in für Betriebstechnik und Mechatroniker*in gibt es absolut die größten Zuwächse. Im Vergleich zurzeit vor der Pandemie fehlen aber immer noch rund 4.100 Ausbildungsverhältnisse um den Status Quo von damals zu erreichen. (Siehe Tabelle S. 12)

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk													
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2024 davon			Entwicklung 2024 gegenüber 2023		Entwicklung 2024 gegenüber 2019	
							männlich	weiblich	divers	absolut	in %	absolut	in %
Anlagenmechaniker*in	1.134	1.032	1.008	951	1.071	1.134	1.101	33	0	63	5,9%	0	0,0%
Industriemechaniker*in	12.660	10.740	9.777	10.266	11.172	11.256	10.506	750	0	84	0,8%	-1.404	-11,1%
Konstruktionsmechaniker*in	2.580	2.040	2.013	1.950	2.097	1.998	1.899	99	0	-99	-4,7%	-582	-22,6%
Werkzeugmechaniker*in	2.778	2.067	1.794	1.719	1.896	1.812	1.647	165	0	-84	-4,4%	-966	-34,8%
Zerspanungsmechaniker*in	6.267	4.356	3.996	4.164	4.503	4.275	4.020	255	0	-228	-5,1%	-1.992	-31,8%
Fertigungsmechaniker*in	792	747	690	672	699	675	579	96	0	-24	-3,4%	-117	-14,8%
Elektroniker*in für Gebäude- und Infrastruktursysteme	123	96	114	93	120	102	99	3	0	-18	-15,0%	-21	-17,1%
Elektroniker*in für Betriebstechnik	7.170	6.354	6.243	6.459	7.548	7.884	7.431	450	3	336	4,5%	714	10,0%
Elektroniker*in für Automatisierungstechnik	2.337	2.259	2.079	2.223	2.400	2.343	2.175	168	0	-57	-2,4%	6	0,3%
Elektroniker*in für Geräte und Systeme	2.118	1.839	1.752	1.845	1.956	1.962	1.764	198	0	6	0,3%	-156	-7,4%
Elektroniker*in für Informations- und Systemtechnik	132	165	168	189	192	201	183	18	0	9	4,7%	69	52,3%
Mechatroniker*in	8.658	7.662	7.485	7.713	8.886	8.988	8.343	642	3	102	1,1%	330	3,8%
Produktionstechnologe*in	84	105	96	93	123	117	102	15	0	-6	-4,9%	33	39,3%
Summe	46.833	39.462	37.215	38.337	42.663	42.747	39.849	2.892	6	84	0,2%	-4.086	-8,7%

Quelle: BIBB

Angebot über Nachfrage zum Teil nicht mehr zu decken

Insgesamt gab es genug Ausbildungsplätze, um das Vorkrisenniveau an abgeschlossenen Verträgen zu decken. Dieser Ausgleich hätte erreicht werden können, wenn alle noch unbesetzten Ausbildungsplätze besetzt worden wären. Rein rechnerisch gibt es hier allerdings, wie bereits

im Vorjahr, eine Kluft: lediglich rund 3.400 Bewerber*innen haben Interesse an diesen Berufen bekundet und sind noch auf der Suche. Die größten Lücken zwischen Angebot und Nachfrage gibt es bei der Konstruktionsmechanik-, Zerspanungsmechanik-, und Werkzeugmechanikausbildung.

	Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen <small>mit und ohne Alternative</small>					
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Anlagenmechaniker*in	108	78	105	129	93	114	171	198	201	162	192	222
Industriemechaniker*in	618	504	618	984	1.014	870	1491	1.347	957	792	780	966
Konstruktionsmechaniker*in	315	351	414	507	489	450	117	159	84	93	81	120
Werkzeugmechaniker*in	183	216	270	387	432	324	129	138	63	48	57	51
Zerspanungsmechaniker*in	432	495	591	861	960	792	519	465	342	249	249	285
Fertigungsmechaniker*in	33	27	21	27	30	33	54	36	33	27	36	36
Elektroniker*in für Gebäude- und Infrastruktursysteme	36	36	12	15	9	18	33	48	39	45	51	66
Elektroniker*in für Betriebstechnik	465	381	441	681	666	585	531	597	516	432	534	756
Elektroniker*in für Automatisierungstechnik	228	81	129	168	189	141	159	162	138	129	147	168
Elektroniker*in für Geräte und Systeme	294	285	135	504	204	168	243	240	171	153	171	183
Elektroniker*in für Informations- und Systemtechnik	12	15	15	36	15	18	42	33	36	42	36	57
Mechatroniker*in	465	546	504	750	900	687	669	666	522	444	462	522
Produktionstechnologe*in	18	24	15	18	15	39	9	12	3	3	3	6
Summe	3.207	3.039	3.270	5.067	5.016	4.239	4.167	4.101	3.105	2.619	2.799	3.438

Quelle: BIBB

Konstruktionsberufe

Potential für mehr

In beiden Ausbildungsberufen sind die Zahlen leicht rückläufig. Bei den Systemplanern wäre rein rechnerisch unter Einbeziehung der unbesetzten Stellen hier ein Plus an Ausbildungsplätzen möglich gewesen – hier fehlen allerdings die interessierten Bewerber*innen.

Nach einem leichten Anstieg der Vertragszahlen bei den Produktdesigner*innen sind im betrachteten Ausbildungsjahr rund 100 Verträge weniger abgeschlossen worden. Hier sind rechnerisch Angebot und Nachfrage auf ähnlichem Niveau.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk													
Beruf	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2024 davon			Entwicklung 2024 gegenüber 2023		Entwicklung 2024 gegenüber 2019	
							männlich	weiblich	divers	absolut	in %	absolut	in %
Technische*r Produktdesigner*in	2.250	1.836	1.773	1.983	2.196	2.097	1.356	741	0	-99	-4,5%	-153	-6,8%
Technische*r Systemplaner*in	1.536	1.368	1.365	1.344	1.401	1.365	957	408	0	-36	-2,6%	-171	-11,1%
Summe	3.786	3.204	3.138	3.327	3.597	3.462	2.313	1.149	0	-135	-3,8%	-324	-8,6%

Quelle: BIBB

Systemplanung oder Produktdesign:

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze in den Konstruktionsberufen ist analog dem bundesweiten Trend gefallen. Während es bei den Systemplaner*innen tatsächlich zahlenmäßig zu wenig Bewerber*innen für die noch offenen Plätze gibt, wären die noch offenen Plätze im Produktdesign rein rechnerisch nicht ganz zu besetzen.

Beruf	Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative					
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Technische*r Produktdesigner*in	90	108	144	192	255	222	315	273	219	192	201	186
Technische*r Systemplaner*in	129	192	180	255	324	342	51	72	60	45	60	60
Summe	219	300	324	447	579	564	366	345	279	237	261	246

Quelle: BIBB

IT-Ausbildungsberufe

IT-Berufe mit leichtem Gegenwind

Erstmals seit der Neuordnung der IT-Berufe im Jahr 2020 gibt es keinen Anstieg an Ausbildungsverträgen, was in absoluten Zahlen vor allem an der Entwicklung bei den Fachinformatiker*innen für Anwendungsentwicklung liegt.

Allerdings gibt es in fast allen Berufen Rückgänge bis auf den Fachinformatiker Daten- und Prozessanalyse.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk													
Beruf	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2024 davon			Entwicklung 2024 gegenüber 2023		Entwicklung 2024 gegenüber 2019	
							männlich	weiblich	divers	absolut	in %	absolut	in %
Fachinformatiker*in Anwendungsentwicklung	7.173	6.162	6.171	6.729	7.263	6.267	5.307	954	6	-996	-13,7%	-906	-12,6%
Fachinformatiker*in Systemintegration	9.267	8.850	9.249	10.203	11.145	10.785	9.924	852	9	-360	-3,2%	1.518	16,4%
Fachinformatiker*in Daten und Prozessanalyse	0	72	270	348	432	447	360	87	0	15	3,5%	447	
Fachinformatiker*in Digitale Vernetzung	0	51	192	276	240	213	192	21	0	-27	-11,3%	213	
IT-System-Elektroniker*in*	1.476	1.440	1.452	1.413	1.413	1.410	1.335	75	0	-3	-0,2%	-66	-4,5%
Kaufleute für IT-System-Management**	1.467	1.410	1.236	1.113	1.131	1.047	843	201	3	-84	-7,4%	-420	-28,6%
Informatikkaufleute***	1.053	123								0			0,0%
Kaufleute für Digitalisierungsmanagement	0	561	753	855	966	825	642	183	0	-141	-14,6%	825	
Summe	20.436	18.669	19.323	20.937	22.590	20.994	18.603	2.373	18	-1.596	-7,1%	558	2,7%

Quelle: BIBB

* bis 2020 inkl. Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker*in (204)

** bis 2020 IT-Systemkaufleute, Zahlen hier zusammengeführt mit neuem Beruf

*** Informatikkaufleute 2020 aufgehoben

Mehr IT-Ausbildungsverträge wären möglich

Das Interesse am Fachinformatiker ist nach wie vor ungebrochen, die Zahl der interessierten und unvermittelten Bewerber*innen übersteigt das Angebot um ein fünffaches – hier kommen auf noch 840 offene Stellen über 5.000 interessierte Jugendliche. Hier scheint das Matching nicht zu gelingen.

Allein im kaufmännischen Bereich gibt es rechnerisch zu wenige Bewerber*innen. Allerdings wurden hier auch in beiden unten dargestellten Berufen weniger Ausbildungsplätze angeboten als im Vorjahr.

Beruf	Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative					
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Fachinformatiker*in	939	801	786	1.209	1.008	840	3.129	3.465	3.369	3.480	4.236	5.103
IT-System-Elektroniker*in*	111	126	162	0	0	0	495	459	453	0	0	0
Kaufleute für Digitalisierungsmanagement		24	96	99	126	93		21	51	66	78	99
Kaufleute für IT-System-Management**	243	251	213	291	354	156	261	207	120	108	111	114
Summe	1.293	1.202	1.257	1.599	1.488	1.089	3.885	4.152	3.993	3.654	4.425	5.316

Quelle: BIBB

* bis 2020 inkl. Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker*in;

auf diesen beziehen sich sowohl die unbesetzten Ausbildungsplätze als auch die unvermittelten Bewerber*innen

** bis 2020 IT-Systemkaufleute bzw. Informatikkaufleute, Zahlen beider Berufe kumuliert und in neuem Beruf zusammengefasst

Kaufleute und Lagerlogistik

Deutlicher Rückgang

In den betrachteten kaufmännischen Berufen gibt es im Vergleich einen deutlichen Rückgang von rund 2.500 Verträgen. Der Löwenanteil davon fällt mit -1.100 Neuverträgen auf die Kaufleute für Büromanagement. Betrachtet man das Vorkrisenniveau, sind die Rückgänge in diesen Berufen immer noch deutlich erkennbar.

Der Logistikbereich, der sich zwischenzeitlich etwas erholt hatte, hat wiederholt ein Minus zum Vorjahr und liegt mit rund 1.750 Stellen im Minus im Vergleich zu 2019 (-16,5 Prozent).

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk													
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2024 davon			Entwicklung 2024 gegenüber 2023		Entwicklung 2024 gegenüber 2019	
							männlich	weiblich	divers	absolut	in %	absolut	in %
Industriekaufleute	17.220	14.502	14.397	15.573	16.473	15.660	7.395	8.265	0	-813	-4,9%	-1.560	-9,1%
Kaufleute für Büromanagement*	26.229	22.524	22.980	22.560	22.923	21.807	6.399	15.402	6	-1.116	-4,9%	-4.422	-16,9%
Fachkraft für Lagerlogistik	10.653	9.024	9.942	9.570	9.495	8.895	7.692	1.200	3	-600	-6,3%	-1.758	-16,5%
Summe	54.102	46.050	47.319	47.703	48.891	46.362	21.486	24.867	9	-2.529	-5,2%	-7.740	-14,3%

Quelle: BIBB

* ohne Öffentlicher Dienst

Mehr Verträge wären möglich

Die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze ist in allen drei betrachteten Berufen gefallen. Bemerkenswert ist, dass selbst in den beiden kaufmännischen Berufen, die bei Jugendlichen hoch im Kurs stehen, viele Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben. Die Kaufleute für Büromanagement gehören seit Jahren zu den bei Jugendlichen beliebtesten

Berufen. Den rund 2.400 unbesetzten Ausbildungsplätzen in diesem Beruf stehen rund 4.900 ausbildungsinteressierte unversorgte Bewerber*innen gegenüber. Rein rechnerisch also wären die Plätze leicht zu besetzen. Im Logistikberuf gibt es signifikant weniger interessierte Bewerber*innen als unbesetzte Stellen.

	Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative					
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Industriekaufleute	414	522	675	903	1.017	891	1.941	1.959	1.287	1.077	1.065	1.278
Kaufleute für Büromanagement**	1.281	1.719	2.034	2.439	2.781	2.361	5.514	5.658	4.905	4.419	4.275	4.866
Fachkraft für Lagerlogistik	981	1.284	1.404	1.890	2.169	1.926	1.380	1.509	1.284	1.053	1.083	1.110
Summe	2.676	3.525	4.113	5.232	5.967	5.178	8.835	9.126	7.476	6.549	6.423	7.254

Quelle: BIBB

** mit Öffentlicher Dienst

Ausbildung im Handwerk

Im Trend stabil

Im Vergleich zu den Industriebberufen kann sich das Handwerk in den betrachteten Handwerksberufen besser erholen. Der unter jungen Männern beliebteste Ausbildungsberuf Kfz-Mechatroniker hat sein Vorkrisenniveau sogar erneut übertroffen. Hier wurden rund 1.700 Verträge mehr abgeschlossen als im Vorjahr und über 2.400 mehr als noch 2019.

Besonders positiv fällt in der Entwicklung auch der Ausbildungsberuf der Automobilkaufleute auf, der sein in 2019 gestiegenes Niveau weiter steigern konnte und ebenfalls über dem Vorkrisenniveau landet.

Dementgegen geht der Abwärtstrend bei den Metallbauern unverändert weiter.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge													
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2024 davon			Entwicklung 2024 gegenüber 2023		Entwicklung 2024 gegenüber 2019	
							männlich	weiblich	divers	absolut	in %	absolut	in %
Kfz-Mechatroniker*in	22.800	20.088	20.691	21.591	23.517	25.221	23.652	1.551	18	1.704	7,2%	2.421	10,6%
Metallbauer*in	5.193	4.548	4.434	4.011	3.957	3.726	3.564	159	3	-231	-5,8%	-1.467	-28,2%
Elektroniker*in	14.898	14.043	14.328	14.670	15.345	14.910	14.391	507	12	-435	-2,8%	12	0,1%
Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	13.338	13.335	14.301	14.301	15.132	14.652	14.277	360	15	-480	-3,2%	1.314	9,9%
Tischler*in	8.013	7.758	8.421	8.088	7.815	7.638	5.964	1.662	12	-177	-2,3%	-375	-4,7%
Automobilkaufleute	5.316	4.281	4.719	5.121	5.496	5.727	3.465	2.262	0	231	4,2%	411	7,7%
Summe	69.558	64.053	66.894	67.782	71.262	71.874	65.313	6.501	60	612	0,9%	2.316	3,3%

Quelle: BIBB

Steigerungen möglich

Über die ausgewählten Berufe insgesamt gesehen gibt es deutlich mehr unvermittelte Bewerber*innen als offene Ausbildungsstellen. Im seit Jahren ungebrochenen Top-Berufswunsch von jungen Männern, dem Kfz-Mechatroniker, blieben zwar rund 1.400 Stellen unbesetzt, die Nachfrage übersteigt diese Zahl aber mit rund 4.700 um das Dreifache.

Auch Tischlerei-Interessierte gibt es mehr als drei Mal so viele wie noch offene Stellen.

Bei den Metallbauer*innen stellt sich das Bild genau andersherum dar: 350 noch suchenden Bewerber*innen stehen drei Mal so viele Ausbildungsplätze gegenüber. Das Attraktivitätsproblem des Berufs scheint hier vorhanden zu sein.

	Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative					
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Kfz-Mechatroniker*in	1.134	1.095	1.083	1.491	1.551	1.389	3.849	4.344	4.245	3.630	3.627	4.749
Metallbauer*in	714	786	906	1.032	1.074	1.014	609	564	468	363	360	354
Elektroniker*in	1.077	1.269	1.269	1.377	1.338	1.185	1.158	1.254	1.227	1.272	1.320	1.677
Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	1.206	1.443	1.320	1.419	1.461	1.227	894	1.065	1.029	1.056	1.257	1.581
Tischler*in	300	345	342	411	468	411	1.494	1.692	1.485	1.293	1.320	1.386
Automobilkaufleute	219	234	282	357	426	339	1.257	1.290	1.137	1.071	1.125	1.551
Summe	4.650	5.172	5.202	6.087	6.318	5.565	9.261	10.209	9.591	8.685	9.009	11.298

Quelle: BIBB

Zweijährige Berufe

Ausbildungsverträge halten Vorjahresniveau

Nach einem leichten Zuwachs im Vorjahr wurden in 2024 über alle Berufe hinweg, leichte Rückgänge verzeichnet. Allein der Beruf der Industrieelektriker*in entwickelt sich

weiter positiv. Er liegt mit der Zahl der Neuverträge deutlicher über denen von 2019.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk													
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2024 davon			Entwicklung 2024 gegenüber 2023		Entwicklung 2024 gegenüber 2019	
							männlich	weiblich	divers	absolut	in %	absolut	in %
Maschinen- und Anlagenführer*in	4.512	3.447	3.879	4.098	4.473	4.458	4.203	255	0	-15	-0,3%	-54	-1,2%
Fachkraft für Metalltechnik*	1.728	1.371	1.425	1.431	1.560	1.605	1.527	78	0	45	2,9%	-123	-7,1%
Industrieelektriker*in	720	660	657	633	858	993	921	72	0	135	15,7%	273	37,9%
Fachlagerist*in	6.210	5.322	5.706	5.592	5.676	5.445	4.854	591	0	-231	-4,1%	-765	-12,3%
Summe	13.170	10.800	11.667	11.754	12.567	12.501	11.505	996	0	-66	-0,5%	-669	-5,1%

Quelle: BIBB

* 2012 elf zweijährige Altberufe, die 2013 durch die Fachkraft für Metalltechnik ersetzt wurden.

Unbesetzte Ausbildungsplätze und unvermittelte Bewerber*innen

In allen betrachteten Berufen sind die unbesetzten Ausbildungsplätze gefallen bzw. nahezu gleichgeblieben. Am größten ist die Diskrepanz zwischen unbesetzten Stellen und unversorgten Bewerber*innen bei den Fachlageristen. Dies ist auch der Einzige der betrachteten Berufe, bei dem

es rein rechnerisch deutlich möglich ist, alle unbesetzten Plätze mit interessierten Jugendlichen zu besetzen, gefolgt vom Industrieelektriker. Insgesamt betrachtet ist das Interesse an den betrachteten Berufen leicht gestiegen.

Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk							Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative					
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Maschinen- und Anlagenführer*in	330	426	531	759	747	750	846	837	645	543	540	624
Fachkraft für Metalltechnik*	117	123	156	183	246	201	258	234	204	168	174	183
Industrieelektriker*in	42	42	54	87	111	102	78	99	78	81	84	117
Fachlagerist*in	360	450	471	609	801	735	1.569	1.746	1.557	1.248	1.275	1.266
Summe	849	1.041	1.212	1.638	1.905	1.788	2.751	2.916	2.484	2.040	2.073	2.190

Quelle: BIBB

* 2012 elf zweijährige Altberufe, die 2013 durch die Fachkraft für Metalltechnik ersetzt wurden.

HANDLUNGSVORSCHLÄGE DER IG METALL

Ausbildungsstart mit System, Unterstützung und finanzieller Basis

- ▶ Bund und Länder müssen endlich ein systematisches Übergangsmanagement Schule – Beruf schaffen. Träger sollten Jugendberufsagenturen sein, die die institutionelle Stelle in jeder Region ist. Sie müssen personell hinreichend ausgestattet sein, um ein Netzwerk zwischen Betrieben und Schulen sowie den regional relevanten Akteuren aufzubauen.
- ▶ Um ein auswahlfähiges Ausbildungsplatzangebot in allen Regionen sicherzustellen und die Kosten der Ausbildung gerecht auf alle Betriebe zu verteilen, sollte eine gesetzliche Umlagefinanzierung geschaffen werden. Beispielsweise so, wie sie bereits für die Pflegeausbildung bundesweit etabliert wurde oder für das Bundesland Bremen als Ausbildungsunterstützungsfonds auf den Weg gebracht ist.

Die Träger sollten auf der Basis von gemeinsamen Zielvereinbarungen ihre Zielgruppe genau definieren und die eigene Arbeit mit Blick auf die Zielsetzung regelmäßig evaluieren. Um ausreichend finanzielle Mittel bereitzustellen, sollten die vielfältigen öffentlichen Förderstrukturen (Bund u. Länder) hier gebündelt werden.

- ▶ Die Assistierte Ausbildung muss weiter hinsichtlich einer einfachen und passgenauen Unterstützung für junge Menschen mit Förderbedarfen flexibilisiert werden. Betriebe und Förderbedürftige brauchen einen einfachen Zugang.



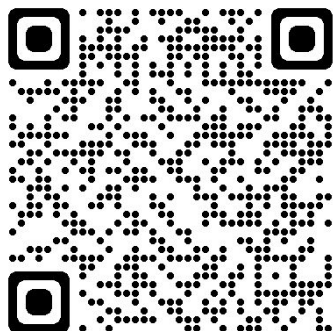
AUSBILDUNG IM BETRIEB ZUM THEMA MACHEN

Handlungsmöglichkeiten für Betriebsrat und JAV

Betriebsräte sowie Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) sind wichtige Akteure in der beruflichen Bildung. Sie können mit dazu beitragen, mehr Ausbildungsplätze im Betrieb zu schaffen und auch vermeintlich schwächeren Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen. Und solange es keine verpflichtende Regelung zur Lastenverteilung zwischen ausbildenden und nicht ausbildenden Betrieben gibt, können einige Punkte angegangen werden. In der Broschüre „Ausbilden = Zukunft sichern“ gibt es dazu Denkanstöße, praktische Tipps und rechtliche Hinweise. Sie soll den Betriebsräten, der JAV und dem betrieblichen Ausbildungspersonal eine Hilfestellung bei ihrem Engagement für mehr und bessere Ausbildungsplätze bieten.

Die Broschüre ist erhältlich im **IG Metall-Produktportal** unter der **Produkt-Nr.: 1000467A** oder digital unter

» https://wap.igmetall.de/Broschuere_Ausbilden_Zukunft_sichern.pdf



GLOSSAR

Assistierte Ausbildung (AsA)

Die AsA ist ein Förderinstrument der Agentur für Arbeit, Betriebe und junge Menschen werden mit dem Ziel unterstützt erfolgreich eine Ausbildung zu absolvieren. Der Einstieg in die AsA ist jederzeit möglich. Der Ablauf der Unterstützung kann sehr flexibel gestaltet werden. Falls gewünscht, kann die Unterstützung auch ruhen. Das Unterstützungsangebot orientiert sich am individuellen Förderbedarf der Auszubildenden und des Betriebes. Das heißt: Es ist zugeschnitten auf die persönlichen und betrieblichen Rahmenbedingungen. <https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/ausbilden/assistierte-ausbildung-betriebe>

Ausbildungsbetriebsquote

Die Ausbildungsbetriebsquote gibt den Anteil der Beschäftigungsbetriebe mit mindestens einem/einer Auszubildenden an allen Beschäftigungsbetrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an.

Ausbildungsinteressenten

Die Gruppe schließt alle institutionell erfassten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ein, die sich im Laufe des Berichtsjahres zumindest zeitweise für die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung interessierten und deren Eignung hierfür festgestellt wurde, sei es über die Eintragung ihrer Ausbildungsverhältnisse bei den zuständigen Stellen oder – sofern sie nicht in eine Ausbildung einmündeten – im Rahmen ihrer Registrierung als Ausbildungsstellenbewerber*innen bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten.

Ausbildungsnachfrage

Zur offiziellen und für die abschließende Gesamtbilanz des Bundesinstituts für Berufsbildung maßgeblichen Ausbildungsplatznachfrage zählen jene Jugendlichen, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abschlossen und somit über die BIBB-Erhebung zum 30. September erfasst werden (erfolgreiche Nachfrage) oder die zum Kreis der Ausbildungsstellenbewerber*innen gehören, die zum Stichtag 30. September weiterhin auf Ausbildungsplatzsuche sind (erfolglose Nachfrage).

Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber*innen, die sich im Laufe des Berichtsjahres für eine Alternative entschlossen (z. B. erneuter Schulbesuch, Studium, Erwerbstätigkeit, berufsvorbereitende Maßnahme) und am 30. September nicht mehr oder vorerst nicht mehr nach einer Berufsausbildungsstelle suchen, werden grundsätzlich nicht zu den Ausbildungsplatznachfrager*innen gerechnet (d. h. auch dann nicht, wenn sie diese Alternative aufgrund erfolgloser Bewerbungen anstreben), gehören aber zu den Ausbildungsinteressierten (s. oben).

Ausbildungsquote

Die Ausbildungsquote gibt den Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an.

Außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen

Außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen sind Berufsausbildungsstellen, die von verselbständigten, nicht einem Betrieb angegliederten Bildungseinrichtungen angeboten werden. Das können Berufsbildungswerke, Berufsförderungswerke, Berufsfortbildungswerke, Berufsbildungszentren, Rehabilitationszentren und reine Ausbildungsbetriebe sein. Zu den außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen zählen Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) sowie Ausbildungen nach § 102 SGB III (früher BaE-Reha).

Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative

Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30.09. sind Bewerber*innen, die ihre Ausbildungssuche fortsetzen, obwohl am 30.09. oder später eine alternative Möglichkeit zur Ausbildung vorhanden ist. Zu den Alternativen gehören beispielsweise Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ) oder Wehr-/Zivildienst.

Jugendberufsagentur

Jugendberufsagenturen möchten die Integrationschancen von Jugendlichen in Arbeitswelt und Gesellschaft (z.B. Ausbildung) verbessern. Den Jugendberufsagenturen liegt die Idee zugrunde, die Kompetenzen der zuständigen Institutionen (Jugendhilfe, Jobcenter, Agentur für Arbeit) enger zu verzahnen und zu koordinieren. Junge Menschen sollen so „wie aus einer Hand“ unterstützt werden. Sie arbeiten in dezentraler Verantwortung und setzen ihre Handlungsschwerpunkte entlang regionaler und lokaler Handlungsbedarfe und passend zu den Rahmenbedingungen vor Ort. Dadurch gestaltet sich die Arbeit der einzelnen Jugendberufsagenturen ganz unterschiedlich.
<https://www.servicestelle-jba.de/>

Passungsprobleme

Der Begriff Passungsprobleme umschreibt, dass Betriebe und ausbildungsinteressierte Jugendliche aus unterschiedlichen Gründen nicht zueinander finden. Wenn das vorhandene Ausbildungsplatzpotential trotz vieler suchender Jugendlicher nicht ausgeschöpft wird, wenn also Besetzungs- und Versorgungsprobleme zusammenkommen, spricht man von einem Passungsproblem

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen sind alle Stellen, die bis zum jeweiligen Stichtag noch nicht besetzt und nicht zurückgenommen sind. Einbezogen werden auch unbesetzte Berufsausbildungsstellen in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführen.

Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber zum 30.09.

Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber zum 30.09. sind Bewerberinnen/Bewerber, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.09. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.

Versorgte Bewerberinnen und Bewerber

Als versorgte Bewerberinnen und Bewerber bezeichnet man einmündende Bewerberinnen/Bewerber, andere ehemalige Bewerberinnen/Bewerber und Bewerberinnen/Bewerber mit Alternative zum 30.09. – also Bewerberinnen/Bewerber, die entweder eine Ausbildung oder Alternative zum 30.09. haben bzw. keine weitere Hilfe bei der Ausbildungssuche wünschen.

IMPRESSUM

IG Metall, Wilhelm-Leuschner-Straße 79,
60329 Frankfurt am Main, vertreten durch den
Vorstand, 1. Vorsitzende Christiane Benner

V.i.S.d.P. / Verantwortlich nach § 18 Abs. 2 MStV:
Hans-Jürgen Urban, IG Metall Vorstand
Ressort Bildungs- und Qualifizierungspolitik,
Kontakt: berufsbildung@igmetall.de

Redaktion: Anke Muth

Gestaltung: Timo Gayer, Alexandra Schließinger

Fotos: IG Metall; iStock: Mckyardstudio, media-
photos; fotolia: Coloures-pic,

Kontakt: berufsbildung@igmetall.de

Februar 2025

www.igmetall.de
www.wap.igmetall.de

© Mckyardstudio